

men der Gäste auf die Couverte zu legen, dadurch wird aller möglichen Irrung vorgebeugt, und die Möglichkeit herbeigeführt, die Gesellschaft gut zu assortiren.

So unbequem und beseitigenswerth die weibliche Gesellschaft bey ernstlichen Geschäften ist, so angenehm wird solche bey einem Mahle. Ihre liebenswürdige Laune und schonender Wiß beleben und erfreuen zugleich, und ihr feiner Anstand und zarte Sitte halten das männliche Geschlecht in den Schranken der Bescheidenheit.

Von besonderer Wichtigkeit bey Gastereyen ist das gehörige Locale, in dessen zweckmäßiger Einrichtung mehr verborgen liegt, als man zu suchen gewohnt ist.

Das Speisezimmer soll eine Lage haben, die es möglich macht, dasselbe leicht mit reiner Luft zu füllen; es soll hoch seyn und hohe Fenster haben, um einen nothwendigen Luftzug durch die oberen Fensterflügel ohne Beschwerde für die Gäste bewerkstelligen zu können; denn in einem Raume, wo zwanzig Personen speisen, kann angenommen werden, daß eben so viele, und bey sehr vornehmer Gesellschaft wohl noch einmahl so viele Personen mit der Bedienung beschäftigt sind; wo endlich an die sechzig Lichter brennen (Gastereyen werden vorzugsweise des Abends oder doch bey abgehaltenem Zutritt des Taglichtes gehalten), muß der nothwendige Antheil Oxygen (Lebensluft), aus der Atmosphäre absorbirt und dadurch das Athmen erschwert werden; nimmt man die Menge der von den Speisen verbreiteten Dämpfe hinzu, so wird die Ursache einer oft eintretenden Unbehaglichkeit schwachnerviger Individuen sich leicht erklären lassen.